

menden Handschrift¹³⁷ auf Seite 123 folgende Marginalie: *Unde tempore concilii basiliensis quidam de progenie Rot miles magister civium Basiliensium in nocte sancta natalis domini nomine imperatoris Sigismundi evangelium legebat*¹³⁸: „darum las zur Zeit des Basler Konzils ein Ritter aus der Familie Rot, Basler Bürgermeister, in der Heiligen Nacht das Evangelium, im Namen des Kaisers Sigmund“. Der aus der Dekretstelle gefolgerte *ordo militaris* führt den Verfasser der Marginalie auf einen der zwei – dem Ritterstand angehörenden – Basler Bürgermeister, auf Hans Rot; indem dieser aber den abwesenden Kaiser bei der Lectio vertritt, beweist er nicht nur die Lesung als kaiserlich – und alljährlich geboten! –, sondern unterstreicht die besonders vornehme Reichsstandschaft der „Freien Stadt“ Basel¹³⁹.

Noch haben wir – für 1417 und 1433 – Nachrichten über die der Matutin folgenden Messen zu beachten. Der Narr hilft uns dabei allerdings – trotz Ausführlichkeit – wenig. Er läßt (siehe oben S. 171) den Papst alle drei Messen lesen und schildert, was den König betrifft, nur dessen Bekleidung. Er läßt ihn „einen langen, bis zum Boden reichenden Mantel tragen, aus schwarzem plüschartigem Samt (*de velut negre velutat*) mit Zobel Futter (*de mars gibelins*) – sollte das der (dem Bildchen zu 1377 entsprechende) schon bei der Matutin getragene Mantel sein¹⁴⁰, den geistliche Berichterstatter wohl als „Pluviale“ hätten bezeichnen können? Was Borra sonst noch bewundert, bringt uns nicht weiter: Hosenbandorden (*la divisa del rey Danglaterra*) und ein Dreipass-Gehänge.

Doch gut bedient uns Brunet für 1433: Die Missa solemnis wurde von Kardinal Branda gefeiert *assistente imperatore non in habitu imperiali*. Trotz des farblosen *assistente* und der negativen Ausdrucksweise für die Bekleidung dürfen wir doch wohl annehmen, daß Sigmund in der 3. Weihnachtsmesse im Basler Münster den reichlich bezeugten subdiakonalen Dienst mit Darreichung von Kelch und Ampulle geleistet hat¹⁴¹.

¹³⁷) Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, Handschrift C II 28, aus dem Besitz des Jakob Louber aus Lindau, 1480–1500 Prior der Basler Kartause.

¹³⁸) Diese richtige Lesung (unrichtig Hürbin) der weit in den Falz des Buches hineingehenden Marginalie wird Herrn Dr. Martin Steinmann, Kustos der (Basler) Handschriften, verdankt.

¹³⁹) 39 Städte verpflichten sich König Wenzel am 21. März 1387: RTA 1 S. 548 Nr. 303, daraus u. a. Urkundenbuch der Stadt Basel 5 (1900) S. 95 Nr. 88 (also nicht „Urkunde Kg. Wenzels“, wie Geldner in: Lexikon des Mittelalters 1 Sp. 1509). Den 37 als *des ... richs stette* Bezeichneten stehen voran *Wir die von Regenspurg und wir die von Basel zwo frie stette*.

¹⁴⁰) Was wir (wie Anm. 121) S. 407 allzu zuversichtlich behauptet haben.

¹⁴¹) Siehe Anm. 7 und 109.